

# Evangelisch

in Lippe

Eine Publikation der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Dezember 2011

## Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Gottesdienst feiern – Glauben erfahren“: Kirchengemeinden bieten eine Fülle an Veranstaltungen – für Kinder und Jugendliche ebenso wie für Erwachsene und Senioren. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Gottesdienste am Sonntagmorgen. Einige Gemeinden, wie in Hohenhausen, Helpup und Leopoldshöhe, feiern zusätzlich an mehreren Sonntagen im Jahr abends weitere Gottesdienste. Da gibt es moderne Musik, Tanzeinlagen, Theaterstücke, Gespräche und Interviews. Diese Angebote richten sich an Menschen, die ein besonderes Interesse an neuen Formen des Gottesdienstes haben oder die statt morgens um 10 Uhr vielleicht lieber abends um 18 Uhr in die Kirche gehen. Ehrenamtliche organisieren diese Gottesdienste gemeinsam mit den Pfarrern und Pfarrerinnen. Einige wollen künftig noch mehr Verantwortung in der Gemeindegliederarbeit übernehmen und lassen sich zu Prädikanten ausbilden: 13 Frauen und Männer aus ganz Lippe haben vor einigen Wochen den ersten Ausbildungskurs der Lippischen Landeskirche abgeschlossen. Viele von ihnen werden künftig an bis zu vier Sonntagen im Jahr in ihren Kirchengemeinden auf die Kanzel steigen, um zu predigen. Aber auch wer sucht und zweifelt, ist in der evangelischen Kirche willkommen: die in Lippe entwickelte mobile Erlebnisausstellung „Credoweg“ und das Buch zum Credoweg geben Raum, den eigenen Weg im Glauben zu erfahren.

**Birgit Brokmeier**  
Öffentlichkeitsreferentin  
Lippische Landeskirche

## Inhalt

Das Kirchenjahr	Seite I
Eine große Chance	Seite II
Hinter den Kulissen	Seite III
Auf dem Credoweg	Seite IV

# Das Kirchenjahr

Im Rhythmus des Glaubens



Adventszeit in der Martin-Luther-Kirche in Detmold: neben dem violetten Parament stehen (von links) Pfarrerin Christa Willwacher-Bahr sowie die beiden Konfi-Teamerinnen Anna Rücker und Anna Gunkler.

FOTOS: BROKMEIER

**Kreis Lippe.** „Die Feiertage um Weihnachten nennen wir den Weihnachtsfestkreis“, erklärt Tobias Treseler, Theologischer Kirchenrat der Lippischen Landeskirche: „Die Adventszeit zu Beginn des Kirchenjahres ist die Zeit der Vorbereitung und Erwartung der Ankunft Christi.“

Das Kirchenjahr verbindet die Grunddaten des Glaubens mit dem Ablauf des Jahres. Mit Epiphania, dem „Tag der Erscheinung des Herrn“ am 6. Januar endet der Weihnachts-

festkreis. Tobias Treseler: „Der folgende Osterfestkreis bringt die Passionszeit und das Gedenken der Kreuzigung und Auferstehung Christi.“

Zum Osterfestkreis gehört – 40 Tage nach Ostern – auch Christi Himmelfahrt. Die Osterzeit endet zu Pfingsten. „Das Pfingstfest ist das Fest des Heiligen Geistes. Die Jünger waren am Pfingsttag zur Feier eines wichtigen jüdischen Festes zusammengekommen, als der Heilige Geist sie erfasste und sie in

verschiedenen Sprachen anfangen zu predigen. So konnten alle Menschen die gute Botschaft verstehen.“

Es folgen im evangelischen Kirchenjahr das Erntedankfest und der Reformationstag am 31. Oktober: „Er erinnert an Martin Luthers biblisch begründete Einsicht, dass Menschen von Gott geliebt und angenommen sind – allein aus Gnaden, ohne, dass sie dafür Bedingungen zu erfüllen oder Leistungen zu erbringen hätten.“

Im Verlauf der Zeit entwickelten sich unterschiedliche evangelische Prägungen, heute zum Beispiel sichtbar in lutherischer und reformierter Konfession, erklärt Treseler: „In der Lippischen Landeskirche leben und glauben heute evangelisch-lutherische und evangelisch-reformierte Christen bei Beibehaltung ihrer besonderen Prägungen unter einem Dach zusammen. Das ist in dieser Form einzigartig unter den 22 Landeskirchen in Deutschland.“

Der Buß- und Bettag im November dient der inneren Einkehr und einer Hinwendung zu Gott hin. Ebenfalls im November begehen evangelische Christen den Ewigkeits-

sonntag, den letzten Sonntag des Kirchenjahres, als Ausdruck ihrer Hoffnung für alle Toten und Lebenden und für die Zukunft der Welt. An diesem Sonntag, auch Totensonntag genannt, wird in den Kirchen der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht.

„Neben den besonderen kirchlichen Festen hat auch jeder Sonntag im Kirchenjahr seinen Platz und seine Bedeutung“. Tobias Treseler: „An Trinitatis wird die Vielfältigkeit, in der Gott unter den Menschen wirkt – als Vater, Sohn und heiliger Geist – gefeiert. Danach beginnt bis Weihnachten die Zeit ohne große Kirchenfeste im Kirchenjahr. Jedem Sonntag nach Trinitatis kommt aber ein besonderes Thema zu.“

Im Kirchenjahr der lutherischen Gemeinden spielen auch liturgische Farben eine Rolle. Sie unterstreichen Stimmung und Bedeutung eines Festes. So ist weiß die Farbe der hohen Feste, also Weihnachten und Ostern, und violett die Farbe der Vorbereitungszeit.

Wer das Kirchenjahr mitfeiert, lernt das Wesentliche des christlichen Glaubens kennen.



**Kirchenrat Tobias Treseler:** „Die Adventszeit ist die Zeit der Vorbereitung und der Erwartung der Ankunft Christi.“

# Eine große Chance

Die Gegenwartskultur verändert die Gottesdienste

Von UK-Redakteur  
Harald Mallas

**Kreis Lippe.** „Neue Gottesdienste braucht das Land“ – manche bekommen bei dieser Forderung die Krise. Traditionsverbundene Christen fragen: Ist der Reichtum, den wir in unseren Feiern haben, nicht genug? Aber darum geht es gar nicht. Gottesdienste sind immer Ausdruck ihrer Zeit. Eine sich wandelnde Zeit braucht neue Gottesdienstformen. Eine sich stetig verändernde Gesellschaft, in der die Lebenswelten immer weiter auseinanderdriften, braucht Angebote für verschiedene Lebens-Milieus.

Darf ein Gottesdienst überhaupt vom Zeitgeist und von Trends geprägt sein? Ist er nicht geradezu ein „kontra-kulturelles Programm“, das für Beständigkeit und Verlässlichkeit im Fluss der Zeiten steht? Dies sei aber nur die eine Seite der Medaille, meint Pfarrer Fabian Vogt im „Praxisbuch Neue Gottesdienste“. Denn auch das andere gelte: Der Gottesdienst muss sich auf die Geschichte und die Formen seiner Zeit einlassen, sonst erreicht er die Menschen nicht mehr.

Jesus, die Apostel, die Reformatoren machen es vor, indem sie intensiv Sprache,



**Gottesdienst feiern:** zum Beispiel sonntags um 10 Uhr in der evangelisch-reformierten Kirche in Hillentrup.

FOTO: ROBIN JÄHNE

Rituale und Kommunikationsmittel ihrer Zeit nutzen, um „allen alles zu werden“, wie Paulus es ausdrückt. Eine vielfältige Gottesdienstlandschaft ist erstrebenswert, um möglichst viele Zielgruppen anzusprechen. Konkret kann das heißen: Nicht fünf fast identische Gottesdienste am Sonntag um zehn Uhr in einem Radius von fünf Kilometern anbieten – stattdessen in der Stadt oder Region überlegen, wie Angebote für Fami-

lien, Jugendliche, kirchliche Randsiedler, Liturgie-Unerfahrene und Choral-Entwöhnte, gemacht werden können. Vielleicht geht das zu anderen Tageszeiten besser, etwa am Sonntagabend um 18 Uhr. Vielleicht ist auch über anderen Orte zu reden. Es geht also um einen gewaltigen Mentalitätswandel: Nicht Kirche gibt vor, wie und wo Gottesdienste zu feiern sind, sondern Kirche fragt Menschen, in welchen Formen von Gottesdiensten

sie sich wohlfühlen, wie sie gerne mitfeiern würden.

Und in dieser bunten Verschiedenheit haben sowohl das Bewährte als auch das Neue ihren festen Platz – ohne Konkurrenz, weil es um das eine Evangelium geht. Der traditionelle liturgische Gottesdienst – er ist ein Schatz über Jahrhunderte gereifter Formen, erlebter Worte, Gesten, Lieder, Stimmungen. Genauso wichtig sind die neuen Gottesdienste und die Experi-

mente mit Gottesdiensten für postmoderne Menschen. Gerade letztgenannte sind besonders empfänglich für das Erleben authentischer Spiritualität, wollen Gottesdienst mit allen Sinnen feiern.

„Alternative Gottesdienste“ erreichen Menschen, die sich in der „traditionellen Form nicht mehr zu Hause fühlen“, sagt Fachmann Fabian Vogt. Sie eröffnen mit der ihnen vertrauten Musikkarte der Popmusik, mit neuen Elementen wie Theater, Filmsequenzen, Ambiente und alltagsprachlicher Verkündigung, neue Zugänge zu Glauben, Kirche und Gott. Die Vielfalt ist also im Blick auf Gottesdienste ein Gewinn. Doch sie muss erst gewonnen werden. Denn es ist einfacher, sich auf das zu konzentrieren, was man hat und kennt, als auf das zuzugehen, was wie unbekanntes Neuland vor einem liegt. Deshalb auch hier: Vertraut den neuen Wegen.



**UNSERE KIRCHE**  
[www.unserkirche.de](http://www.unserkirche.de)

## Umfrage: „Was gehört für Sie zu einem guten Gottesdienst?“

### „Zu einem guten Gottesdienst gehört eine gelungene Predigt“

Die erste Prädikantenausbildung der Lippischen Landeskirche ist nach zwei Jahren Ausbildung abgeschlossen

Die erste Prädikantenausbildung der Lippischen Landeskirche ist beendet, 13 Männer und Frauen aus evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformierten Kirchengemeinden in Lippe haben daran teilgenommen. Sie haben in einer zweijährigen Ausbildung bei verschiedenen Dozenten gelernt, eine Predigt zu verfassen und einen Gottesdienst zu gestalten. Die meisten der Prädikanten werden ehrenamtlich in ihren Kirchengemeinden – in Absprache mit der Pfarrerin, dem Pfarrer und dem Kirchenvorstand – künftig drei bis viermal pro Jahr auf die Kanzel steigen. Wir wollten von den Prädikantinnen und Prädikanten wissen: Was gehört für Sie zu einem guten Gottesdienst?



„Da ich den Posauenchor unserer Kirchengemeinde leite, ist Musik im Gottesdienst für mich sehr wichtig. Ich wünsche mir, dass alle angesprochen werden und wir viel Freude miteinander haben. Mit der Hilfe der Gemeinde versuche ich die ‚Gute Nachricht‘ in die Herzen zu setzen.“

**Birgit Köster-Nicolas, 47**  
Reelkirchen



„Zu einem guten Gottesdienst gehört für mich eine gelungene Predigt, in der das Wort Gottes aktuell verkündigt wird. Wichtig ist mir darüber hinaus, dass mindestens ein alttestamentlicher Text im Gottesdienst vorkommt. Gerade da gibt es so viele schöne Dinge zu entdecken, die hochaktuell sind.“

**Matthias Millard, 47**  
Hiddesen



„Erinnernd an das Jesuwort – wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen – finde ich es schön, mit anderen zu feiern. Dazu wünsche ich mir im Gottesdienst eine Form und eine Sprache, die auch von kirchenferneren Menschen verstanden wird.“

**Elke Koring, 52**  
Lemgo



„Ein guter Gottesdienst braucht eine Predigt, die verstanden wird; dazu die Einstellung des Predigers, dass es nicht an ihm allein liegt, ob die Predigt ankommt, sondern dass er mit Gottes Wirken rechnen darf – außerdem: fröhliche Mitwirkende und eine erwartungsvolle Gemeinde.“

**Eberhard Neuser, 54**  
Detmold



„Mir ist ein Gottesdienst wichtig, der alle anspricht. Dazu gehören eine lebendige Liturgie und Predigt, aber auch neue Ideen und Kreativität: Zum Beispiel, dass Lektoren aus unterschiedlichen Altersgruppen Lesungen oder Fürbitten vortragen oder auch nach der Predigt ein Sänger ein Lied vorträgt.“

**Yvonne Nolting, 38**  
Schötmar

# Hinter den Kulissen

Von Pfarrer Fred Niemeyer



Tut mir Leid, Herr Pfarrer, mit Weihnachten habe ich nichts am Hut. Ich glaube nur, was ich sehen kann.“ Ich bin verwirrt, gerade Weihnachten ist doch ein Augenfest. Oder meint Herr S. den Anlass von Weihnachten, Gott in der Krippe? Findet er die Weihnachtsbräuche unangenehm oder die Aussage unglaublich, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist? Muss man Gott sehen können, um zu glauben oder muss man glauben, um Gott sehen zu können?

Fest steht, nicht alles ist den Augen zugänglich: Radiowellen, Luft, Liebe ... Es gibt sie, aber wir sehen höchstens ihre Wirkungen und Spuren. Wer glaubt, hält deshalb nicht etwas gegen den Anschein für wahr, sondern will „hinter die Kulissen sehen“. Im Glauben beschreibe ich einen Zugang zu der Wirklichkeit, die Bedeutung hat für das Leben, auch wenn sie nicht offensichtlich ist.

Und Weihnachten? Weihnachtsbaum, Glühwein und Geschenke, Lukasevangelium, Gottesdienste und die Krippe – Weihnachten kann ich sehen, hören, schmecken ... und ich mag das. Gerade weil mir diese Äußerlichkeiten den Zugang zu kostbaren Erfahrungen öffnen. Eine angezündete Kerze zeigt mir, dass die Dunkelheit der Welt sanft überwunden werden kann. Geschenke lassen mich spüren, dass ich lieben kann und geliebt werde. Am Glühwein-

stand treffe ich Freunde, die mich wärmen, und manchmal Fremde, mit denen ich warm werde. Lukas erzählt die Geschichte der Kleinen, die in den Geschichtsbüchern der Mächtigen übergangen werden. Im Gottesdienst singe ich generationsübergreifend und erfahre dabei die Sehnsucht und die Erfüllung des Friedens auf Erden. An der Krippe stehe ich staunend über das Wunder der Liebe in jedem neugeborenen Kind, allem Hoffen und Glauben der Erwachsenen und erlebe, Gott ist nah – ja mitten dabei.

Weihnachten ist kein Gottesbeweis für die Augen. Aber ein Fest, das mir einen Zugang öffnet zur Wirklichkeit Gottes inmitten dieser Welt – wenn ich es feiere, mit allen Sinnen und nicht nur den üblichen fünf. Darum mag ich Weihnachten, diesen Hut setze ich mir gerne auf.

Und Herr S.? Ich habe ihn ganz herzlich zu einem Besuch der interaktiven Erlebnisausstellung Credoweg in Lemgo eingeladen, weil sie auch noch nach Weihnachten viele Impulse bietet, zu erleben, spielerisch auszuprobieren oder ausführlich zu diskutieren, was es auf sich hat mit dem Sehen und dem Glauben, mit Gott, Bibel und Kirchenjahr für Neugierige, Zweifler und Überzeugte.

Fred Niemeyer, Pfarrer in Lemgo-Lieme und Beauftragter der Lippischen Landeskirche für den Credoweg.

# Dazu gehören

Rasche Aufnahme in die evangelische Kirche möglich

**Kreis Lippe.** Vielleicht sind Sie vor ein paar Jahren aus der evangelischen Kirche ausgetreten und möchten ihr wieder angehören? Oder Sie waren bisher Mitglied in einer anderen Kirche und möchten nun in die evangelische Kirche wechseln? Die Lippische Landeskirche bietet Ihnen in fünf Eintrittsstellen die Möglichkeit der raschen Aufnahme an:

- Detmold: im Landeskirchenamt (Leopoldstr. 27), montags bis donnerstags, 9-12 Uhr, 14-16 Uhr und freitags, 9-12 Uhr; im Evangelischen Beratungszentrum (Lortzingstr. 4) montags bis freitags von 8.30-12.30 Uhr und dienstags von 16-18 Uhr sowie in der ev.-ref. Kirchengemeinde Diakonissenhaus, Sofienstr. 51, montags bis donnerstags von 8-15 Uhr und freitags von 8-12 Uhr.

- Lemgo: in der Sakristei der Nicolai-Kirche, Papenstr., freitags von 16 -18 Uhr.

- Bad Salzuflen: Ev. Kirchengemeinden Bad Salzuflen - im Blaukreuzzentrum, Steege 14b (im Postgebäude am Salzhof), donnerstags von 16-18 Uhr.



**Rasche Aufnahme:** in fünf Eintrittsstellen können Sie sich informieren und in die evangelische Kirche eintreten.

FOTO: BROKMEIER

In den Eintrittsstellen ist zu den angegebenen Zeiten eine Pfarrerin oder ein Pfarrer für ein Gespräch anwesend. Anschließend kann, wenn Sie ihren Personalausweis und möglichst auch die Austrittsbescheinigung vom Amts-

gericht dabei haben, durch eine Beurkundung der Eintritt gleich vor Ort erfolgen.

Wenn Sie noch keiner christlichen Kirche angehört haben, erhalten Sie Informationen über die Aufnahme durch die Taufe.

## Wurzeln verbinden. Nähe auch.

### Wir sind für Sie da.

Barntrup, Blomberg, Dörentrup, Extertal, Kalletal, Lemgo, Schieder-Schwalenberg  
**Claas Fenten**

Telefon 05232 9008806  
claas.fenten@bruderhilfe.de

Augustdorf, Schlangen

**Jürgen H. Höppner**

Telefon 05251 1842761  
juergen.hoepfner@bruderhilfe.de

Detmold, Horn-Bad Meinberg

**Kevin Kehne**

Telefon 05231 3029891  
kevin.kehne@bruderhilfe.de

Lügde

**Manuel Humberg**

Telefon 05259 9989800  
manuel.humberg@bruderhilfe.de

Bad Salzuflen, Lage, Leopoldshöhe, Oerlinghausen

**Martin Zühlke**

Telefon 0521 4549233  
martin.zuehlke@bruderhilfe.de

[www.bruederhilfe.de](http://www.bruederhilfe.de)

Für alle Menschen, die sich wie wir den christlichen Wurzeln verbunden fühlen, entwickeln wir Vorsorgekonzepte. Nachhaltig und ethisch vertretbar.



**BRUDERHILFE PAX**  
**FAMILIENFÜRSORGE**  
Versicherer im Raum der Kirchen

# „Auf dem Credoweg“

Christlichen Glauben kennenlernen

**Lemgo.** Der „Credoweg“ ist eine in Lippe entwickelte, mobile Erlebnisausstellung zum christlichen Glauben. 21 Stationen regen zum Anfasseln, Ausprobieren, Nachdenken und Diskutieren an. Glauben soll anschaulich und begreifbar werden. Credo heißt übersetzt „ich glaube“. Und Glauben heißt, sich auf einen Weg zu begeben.

Hinter dem „Credoweg“ steht eine Gruppe engagierter lippischer Christen. Sie haben die Ausstellung gemeinsam angestoßen und entwickelt. Die Lippische Landeskirche unterstützt dieses Projekt und hat Pfarrer Fred Niemeyer (Lieme) offiziell zum Beauftragten für den Credoweg beauftragt.

Jetzt hat Niemeyer ein Buch zur Ausstellung vorgelegt. Wer nun denkt, „Auf dem Credoweg“ zeichne die Stationen der Ausstellung nach, sieht sich angenehm getäuscht. Das Buch steht für sich, man kann es lesen, ohne die Ausstellung gesehen zu haben. Es richtet sich an alle, die Fragen stellen und neue Perspektiven suchen. Insbesondere sind Jugendliche angesprochen, Katechumenen und Konfirmanden, Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht.

„Auf dem Credoweg“ ist kein Buch zum Durchlesen. „Am besten in kleinen Porti-



**Zum Ausprobieren:** die Erlebnisausstellung „Credoweg“, hier auf dem Kirchentag 2009 in Bremen. Jetzt ist auch das Buch zur Ausstellung erschienen.

onen“ so Fred Niemeyer. Es ist auch kein Buch, das einfache Wahrheiten präsentiert. Es gibt viele Anregungen und Denkanstöße, aber keine fertigen Antworten. Manchmal ist es fordernd, wenn es darum geht „Gott zu denken“. An anderer Stelle folgen wir leichter der Suche nach den „Spuren Gottes“ oder den Wegen „Glauben zu leben“.

Beim Lesen bewahrt sich: „Am besten in kleinen Portionen“, und am besten

mit einem Stift in der Hand. Denn so wie „der Glaube kein Zustand, sondern ein Weg ist“ (Landessuperintendent Dr. Martin Dutzmann), ist „Auf dem Credoweg“ kein Buch fürs Regal sondern ein Buch zum Lesen und Schreiben, zum Arbeiten: Fragen laden zur Beantwortung ein, es gibt genug Platz für eigene Anmerkungen.

Und vielleicht greift der eine oder die andere nach „Auf dem Credoweg“ zur Bibel,

besucht einen Gottesdienst oder informiert sich über die vielfältigen Möglichkeiten, den Glauben in der Praxis zu leben, sei es in der Diakonie, in der Musik, in der Friedensarbeit oder auch im nachhaltigen Umgang mit Energie und Lebensmitteln.

**Das Buch „Auf dem Credoweg“ ist für 7,90 Euro erhältlich über [www.credoweg.de](http://www.credoweg.de) oder per E-Mail: [buch@credoweg.de](mailto:buch@credoweg.de)**

## Unzensiert

Der etwas andere Gottesdienst in Leopoldshöhe

**Leopoldshöhe.** Der Innenraum ist in ein angenehmes Dämmerlicht getaucht, farbige Tücher, hinter denen Lichterketten schimmern, verhüllen Abendmahlstisch und Kirchengestühl, eine Leinwand hängt vor der Kanzel: es ist Zeit für „Unzensiert-der andere Gottesdienst“ in der ev.-ref. Kirche Leopoldshöhe.

Immer mehr Menschen strömen in die Kirche, etwa 70 sitzen schließlich in den Kirchenbänken. Um 18 Uhr erklingt Hermann van Veens „Weg da“. „Power auf Dauer?“

ist das Thema heute im Gottesdienst. Filmausschnitte, moderne Lobpreislieder, Gebete, eine kurze Bibelauslegung, Gespräche, Bibelworte – alle Elemente des knapp einstündigen Gottesdienstes beschäftigen sich mit der Hektik in unserem Leben, mit dem Ausgebrannt-



**Das Unzensiert-Team:** Ariane Brinkmann, Karin Möller, Regina Frey, Uwe Bükler, Annette Schaaf, Kees Appelo, Kornelia Schauf, Michael Schmidt (v.li).

sein: „Oh Gott, ich kann nicht mehr“. Alle Elemente geben aber auch eine Antwort: „Nein, wir müssen nicht immer Power haben, wir dürfen Schwäche erkennen und zulassen.“ Sehr liebevoll und durchdacht hat das Vorbereitungsteam den Gottesdienst gestaltet. Von der

Dekoration über Power-Point Präsentationen und die Musik bis hin zu den Texten.

Fünfmal im Jahr lädt die Gemeinde zu diesem Gottesdienst auf „etwas andere Art“ ein, erklärt Pfarrerin Karin Möller. „Wir möchten Menschen jeden Alters ansprechen, die

sich vielleicht im Gottesdienst am Sonntagvormittag nicht so wieder finden, modernere Elemente erleben möchten oder vielleicht auch lieber abends in die Kirche gehen.“ Fast zehn Jahre gibt es dieses Angebot schon, besonders gern werde es von den Konfirmanden und ihren Eltern angenommen. „Wetten dass“, „Frühlingsgefühle“, „Verzichten“, viele Themen hat das Team schon aufgegriffen, erzählt Michael Schmidt. „Wenn es thematisch passt, laden wir Gäste ein, wir hatten schon jemand von der Notfallseelsorge, vom Blauen Kreuz oder auch von der Tafel da.“ Wer jetzt Lust bekommen hat, hier mal vorbeizugucken: Der nächste Gottesdienst „Unzensiert“ findet am 12. Februar um 18 Uhr zum Thema „Ich und Du“ statt – alle Interessierten sind herzlich willkommen.

## Termine

**Sonntag, 18. Dezember**  
18 Uhr, evangelisch-lutherische Kirche St. Marien Lemgo – Oratorienkonzert Johann Sebastian Bach: „Weihnachtsoratorium“ - Kantaten 1-3 (BWV 248)

**Sonntag, 18. Dezember**  
18 Uhr, evangelisch-reformierte Alexanderkirche Oerlinghausen – Adventsmusik bei Kerzenschein.

**Samstag, 24. Dezember**  
23 Uhr, evangelisch-lutherische Aufferstehungskirche Bad Salzuflen – Musikalischer Gottesdienst Chorsätze aus G. Fr. Händel: Messias - ref. und luth. Kantorei, Instrumentalisten. Leitung: Astrid Röhrs

**Sonntag, 25. Dezember**  
6 Uhr, evangelisch-lutherische Kirche Bergkirchen – Musikalische Christmette bei Kerzenschein u.a. Antonio Vivaldi: Gloria RV 589 Kantorei und Posaunenchor Bergkirchen, Orchester Leitung: Rainer Begemann

**Montag, 26. Dezember**  
10 Uhr, evangelisch-reformierte Stadtkirche Bad Salzuflen – Gospelgottesdienst mit dem Gospelchor „Get up“ der Stadtkirche.

## Kontakt

**Lippische Landeskirche  
Landeskirchenamt**

Leopoldstr. 27  
32756 Detmold  
Tel.: (05231) 976-60  
Fax.: (05231) 976-850  
Internet: [www.lippische-landeskirche.de](http://www.lippische-landeskirche.de)  
E-Mail: [lka@lippische-landeskirche.de](mailto:lka@lippische-landeskirche.de)

## Impressum

**Evangelisch in Lippe**

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung  
Verantwortlich: Tobias Tresele  
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat  
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold  
Tel.: (05231) 976-767  
[birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de](mailto:birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de)  
Internet: [www.lippische-landeskirche.de](http://www.lippische-landeskirche.de)  
Produktion: Lippische Landes-Zeitung  
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold